

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

264 (27.9.1920) Turn- und Sport-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

Turn- und Sport-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

zugleich „Mitteilungen des Badischen Landes-Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“.

Die sportlichen Schlußveranstaltungen der Badischen Woche.

Zum Abschluß der Badischen Woche waren wiederum zahlreiche sportliche Veranstaltungen vorgesehen. Mit einem umfassenden großartigen Sportprogramm trat erstmals das Arbeiter-Sportartell Karlsruhe (Turner, Schwimmer, Naturfreunde) an die Öffentlichkeit, um in einer gemeinschaftlichen Veranstaltung nahezu fast jeder Sportart und körperlichen Betätigung Rechnung zu tragen. Die Turner des X. Deutschen Turnkreises trugen ihre Kreismeisterchaftsspiele im Faust-, Schlag- und Tamburinball aus; diesen Turnspielen folgte noch ein Propaganda-Spiel für den Bodensport. Die Plagenweihung des F.C. Südstern Karlsruhe auf den Müppurrer Rennwiesen trug den ausserordentlich schönen Reiz der Naturfreunde Rechnung. Der unaufrichtige Regen beeinträchtigte die Veranstaltungen (mit Ausnahme des Schwimmens) sehr empfindlich. Das

1. Sportfest des Arbeiter-Sportartells

begann schon am Samstag nachmittag auf dem neuerrichteten, rings von Wald umgebenen, ideal gelegenen Plage der „Freien Turnerschaft“ an der Einfeldener Allee, die von der Moltkestraße ab bis zum Festplatz schließlichen Plagenschmid zeigte, mit einem

Fußballwettkampf Karlsruhe—Pforzheim

(Freie Turnerschaft Karlsruhe — Freie Turnerschaft Pforzheim 6:0).

Schon vor Beginn zeigte die Karlsruher Mannschaft durch ihre schöne Kombination und gute Technik eine leichte Überlegenheit, die vorübergehend blieb und in der zweiten Spielhälfte in verstärkter Weise in Erscheinung trat. Der linke Karlsruher Stürmerreihe mit ihrem gewandten und temperamentvollen Mittelfürmer, der freudigen Kraft im Sturm, waren die Pforzheimer Stürmer nicht gewachsen; ebenso waren die einseitigen Käufer besser, während sich die Verteidigung ziemlich gleichwertig zeigte; außerdem hatten die Karlsruher einen guten Torwart, der indessen nicht allzu oft seine Geschicklichkeit an den Tag zu legen brauchte. Besonders wohltuend berührte bei beiden Mannschaften die Ruhe und die musterhafte Disziplin, mit der sie sich den nicht immer korrekten Anordnungen des Schiedsrichters unterwarfen; sie leisteten sich ein schönes, durchaus faires Spiel, das volle Anerkennung fand. Nach etwa 20 Minuten erzielte der Karlsruher Linksstürmer Hermann das erste, fünf Minuten später der Mittelfürmer H. Wagner das zweite Tor. — Halbzeit 2:0 für Karlsruhe. — Nach der Pause war Karlsruhe durchweg überlegen; Anstoß 5:15; 5:25 drittes Tor (Mittelfürmer Ras); 5:30 viertes durch schönen Durchbruch viertes Tor, 5:40 durch Linksstürmer fünftes Tor, 5:50 sechstes Tor, wiederum durch Durchbruch des Mittelfürmers. Trotz aller Anstrengungen, die die Gäste gegen Schluß machten, blieb ihnen ein Grenztor verweigert, so daß sie mit einer Niederlage von 0:6 Toren den Platz verlassen mußten.

Der Waldlauf

begann am Sonntag vormittag 8 Uhr mit Aufstellung am Müppurrer Tor. Ziel war der Sportplatz an der Einfeldener Allee. Sieger wurden: Von der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Karlsruhe: Erster: Weigel, 5 Min. 7/8 Sek., Zweiter: Mees 5 Min. 13 1/2 Sek., Dritter: Sonnenwald, 5:18,4; Fünfter: Fink 5:30,1; als Dritter ging Fuchs vom Arbeiter-Turn- und Sportverein Beiertheim in 5:44,1 durchs Ziel.

Das Schwimmen

des Wassersportvereins im Stadt. Bierordisbad am Sonntag vormittag hatte sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Die geräumige Halle war dicht besetzt. Der Vorstand des Wassersportvereins, Herr. Steinhilber, richtete an die Ehrenten bezügliche Willkommensworte, schiederte dann in kurzen Bogen Augen und Ams des Sports, worauf er die in Reich und Gled aufmarschierten Schwimmerinnen und Schwimmer aufzuforderte, zu zeigen, was sie als Produkt einer nur sehr kurzen Übungszeit seit der Gründung zu leisten vermöchten. Ein von 16 Mann vorgeführter Herrenreigen eröffnete das Programm; Vorführung der verschiedenen Schwimmarten, wie deutsches Brustschwimmen, Rücken-, Seiten-, Hand-über-Hand-Schwimmen und das „Krawl“ zeigten die je nach Neigung und Gewandtheit des einzelnen sich richtenden Fortbewegungsarten im Wasser. Einer Brustkassell für Jüglinge folgte ein Teilerlaufen, bei dem gute Leistungen, bis zu 12 Tellern von 20, erzielt wurden. Die folgende Programmnummer, in beliebiger Schwimmart acht Bahnen zurückzulegen, erfordert Schwimmer, die Ausdauer besitzen; bei guter Leistung wurde die Strecke in ganz kurzer Zeit bewältigt. Ein Schwimmen für Herren über 30 Jahre, ein Damenbrustschwimmen und ein Vöfischschwimmen (mit den Bahnen wird ein Köffel mit einem aufgelegten Ei gehalten, bei ruhiger Koppshaltung und Geschicklichkeit kommt der Schwimmer ans Ziel, ohne das Ei abzusinken) bildeten den ersten Teil des Programms. Aus dem zweiten Teil kamen besonders hervorgehoben: Schaupringen vom 1- und 3-Meter-Brett, bei dem besonders auch die Damen mit ihren gewandten und geschickten Sprüngen volle Anerkennung und reichlichen Beifall fanden, das Streckenlaufen und Kunstschwimmen; besondere Beachtung schenkte man den Rettungsvorfahrungen. Ein Kleiderschwimmen der Jüglinge mit humoristischer Einlage sein Mann mit Marktkorb wurde kopfüber ins Wasser gestürzt und kam nach einer Weile mit auf dem Wasserboden aufgleitenden Eiern im Korbe zum Vorschein) erreichte viele Heiterkeit.

Ein Wasserballspiel, bei dem Weiß mit 6:4 Toren gegen Schwarz gewann, bildete den Abschluß des gelungenen Schauschwimmens. Die Nachmittagsveranstaltungen: Massenübungen der Freien Turner, Kunstturnen, Radfahrspori, Kinderaufführungen der Naturfreunde usw. mußten des Regens wegen auf kommenden Sonntag verschoben werden.

Die Plagenweihung des F. C. Südstern Karlsruhe.

Südstern—K.F.V. 0:5. (Eigener Bericht)

Trotz des anhaltenden Regens waren etwa 2000 Personen zu diesem Spiele nach den Müppurrer Rennwiesen hinausgepöbert, der beste Beweis für das rege Sportinteresse der Karlsruher Fußballer. Der Platz selbst ist einer der schönsten von sämtlichen Fußballplätzen Karlsruhes; mit dem Blick auf die Gartenstadt Müppurr und dem dahinter gelegenen Gebirge, nach vorne der Durlacher Wald und links ein Teil von Karlsruhe selbst, dürfte so leicht kein schöner, landschaftlich reizvollerer Platz gefunden werden. Außerdem ist eine sehr geräumige, circa 800 Sitzplätze umfassende Tribüne vorhanden, so daß auch bei Massenandrang aus gut überlegen werden kann. Die Plagenweihung wurde durch den von Gesangsverein „Rassallia“ prächtig gesungenen Chor: „Das ist der Tag der Freude“ stimmungsvoll eröffnet, worauf der Vorstand des F. C. Südstern, Herr Bögi, die Weiherede hielt, dabei aller gedenkend, die dazu beitragen, daß F. C. „Südstern“ jetzt über einen so idealen Spielplatz verfügt. Er gedachte besonders des Bürgermeisters Klein schmidt, dem es besonders zu danken sei, daß das Projekt zustande kam. Weiter dankte Redner dem Karlsruher Fußballverein, der zum heutigen Eröffnungsspiel seine Ligamannschaft zur Verfügung stellte und überreichte dem Spielführer Hirsch einen prächtigen Pokal zum Andenken an den heutigen Tag. Hirsch überreichte dann einen vom K. F. V. gestifteten Vorberetrang und sprach u. a. den Wunsch aus, der F. C. Südstern möge in diesem Jahre die Meisterschaft der A-Klasse erringen und damit die Vereidigung, in Zukunft an den Kämpfen der Liga teilzunehmen. Weiter sprach noch die Herren Bohner und Stemmer namens des Kreis- und Gauausschusses des Südd. Fußballverbandes, sowie Stadtrat Kellf namens der Karlsruher Stadtverwaltung, dem neuen Platzbesitzer das beste Gedeihen wünschend. Mit dem von der „Rassallia“ schönungsvoll gesungenen Chor: „Zieh mit“ schloß die eindrucksvolle und schöne Feier.

Nun begann das Wettkampf. Der K. F. V., mit Ersatz für Mittelfürmer und Mittelfürmer anstehend, war seinem Gegner technisch und taktisch naturgemäß entschieden überlegen, wenn auch anerkannt werden darf, daß „Südstern“ über eine schöne Mannschaft verfügt, aus der Gutes zu machen ist. Natürlich bildete der aufgeweichte Boden ein großes Hindernis für ein einwandfreies Spiel, dennoch wurde viel Schönes geboten. Das Spiel widelte sich meist in der Platzhälfte des „Südstern“ ab. Der Torwächter des letzteren bekam oft Gelegenheit, sein Können im besten Licht zu zeigen, konnte aber nicht verhindern, daß nach viertelstündiger Spieldauer, der Ball in seinem Rebe landete. Abgesehen von einzelnen Vorwürfen des Platzhabers war K. F. V. die ganze erste Spielhälfte überlegen, zu einem weiteren Treffer reichte es aber nicht, so daß bei dem Stande von 1:0 Toren zugunsten K. F. V. die Seiten gewechselt wurden.

Ueberraschender Weise kam zu Beginn der zweiten Spielzeit „Südstern“ immer mehr auf, der Torwächter des K. F. V., der in der ersten Hälfte kaum einen einzigen schweren Ball zu halten bekam, mußte jetzt öfters eingreifen. Bald änderte sich das Bild wieder. Durch den Rechtsinnens- und den Mittelfürmer des K. F. V. fielen in kurzen Zeitabständen zwei weitere Tore. Dies bewirkt bei „Südstern“ wieder ein Aufklammern der Angriffsreihe, wobei der Mittelfürmer eine sog. „toifidere“ Sache ausläßt. Bis Schluß war dann wieder K. F. V. in Front; der Mittelfürmer und der Linksaußenstürmer

schoffen noch je ein Tor, so daß das Spiel mit einem 5:0-Siege des K. F. V. schloß. Die unteren Mannschaften erzielten folgende Resultate:

K. F. V. 4. gegen Südstern 3:2:1.
K. F. V. 5. gegen Südstern 4:12:0.

Die Alte-Herrenmannschaft von K. F. V. gewann gegen die N. S. von Bruchsal mit 4:1 Toren.

Die Turner-Kreismeisterchaftsspiele

in Faust-, Schlag- und Trommelball am Sonntag vormittag und nachmittag im Fasanengarten hatten ebenfalls sehr unter der Witterung zu leiden, so daß einzelne Kämpfe verschoben werden mußten; die ausgetragenen Kämpfe konnten der Bodenverhältnisse wegen nur minimale Ergebnisse zeitigen. Nachstehend die Resultate der Kreismeisterchaften.

1. Faustball für Männerturner: Turngesellschaft Pforzheim gewann gegen Turnverein Nedarau 6:4.
2. Faustball für Jugendturner: Turnverein Nedarau gewann gegen T.V. Eitenheim.
3. Faustball für Turnerinnen: Karlsruher Turnverein 1846 gewann gegen Nedarau.
4. Tamburinball für Jugendturner: Turnverein Nedarau gewann gegen Karlsruhe Grünwinkel 12:9.
Das Tamburinballspiel für Turnerinnen T.V. Breiten gegen Männerturnverein Karlsruhe wird voraussichtlich am nächsten Sonntag auf dem Engländerplatz dahier ausgetragen. Der zweite Kreispieltag Prof. Azone aus Freiburg leitete die Spiele mit großer Umsicht und Geschick.

Besonders hervorgehoben möge hier werden, daß beim Faustballspiel des Kreismeisters Pforzheim sämtliche Turner über 40 Jahre alt waren und seinerzeit schon in Leipzig spielten. Diese siegreiche Mannschaft hat somit aus beste gezeigt, wie der Faustball sich auch für ältere Turner eignet und ihnen eine erfrischende Erholung im edlen Turnspiel gibt.

Ein Schlagballspiel außerhalb des Programms zwischen der Schilermannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 und der Oberrealschule D III endete mit einem Siege von 8:4 zugunsten von K.F. 46.

Das Turner-Hockeyspiel

bildete den Abschluß der turnerischen Spielveranstaltungen. Karlsruher Turnverein 1846 gewann im Rückspiel gegen die Turnerschaft Freiburg mit 2:1 Toren, Halbzeit 2:0, bei denkbar schlechtesten Bodenverhältnissen. Bei Freiburg war besonders gut die Verteidigung und Linksaußen, bei Karlsruhe Mittelfürmer und Mittelfürmer hervorragend.

Die Eiggspiele im Südwestkreis.

haben gestern nur eine Begegnung vor: F. C. Freiburg in Freiburg gegen Pöbnitz-Allemania Karlsruhe. Pöbnitz erlitt eine knappe Niederlage von 2:1 Toren.

Stand im Südwestkreis.				
Vereine	Siege	Unent.	Verl.	Pkte.
K. F. Pforzheim	3	2	1	5
Karlsruher F.V.	3	2	1	4
K. F. Freiburg	3	2	1	4
Germa. Brödingen	3	2	1	4
Sp. Gl. Breibura	3	2	1	4
K. F. Mühlburg	2	1	1	2
K. F. Karlsruhe	3	1	1	2
K. F. Beiertheim	3	1	1	2
Pöbnitz-Allemania	4	1	1	2
K. F. Pforzheim	3	1	2	1

Weitere Resultate:

A-Klasse:
Hertha Karlsruhe — Müppurr 0:0.
F.V. Brödingen 1. — Germania Durlach 1. 0:0.
F.V. Bruchsal 1. — Germania Durlach 1. 0:0.

Stand der Spiele Klasse A Bez. 2 am 26. Sept.
Germania Durlach: 3 Spiele, gew. 3, Punkte 6, Tore 16:1.
F.V. Brödingen: 4 Spiele, gew. 2, unentsch. 1, verl. 1, P. 5, Tore 3:5.
Franconia Karlsruhe: 3 Spiele, gew. 2, verl. 1, P. 4, Tore 4:2.



Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Männerturnverein Lokal: Müppurr. Samstag und Sonntag in der Sportplatzhalle, Pöbnitzstr. 12. Für Männer u. Jungmänner: Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr; für ältere Herren: Mittwoch von 8-10 Uhr; für Schüler: Mittwoch u. Samstag von 7-8 Uhr; Sonntag: von 8-10 Uhr jeden Sonntag. Braucausstellungen: Sonntag u. Donnerstag von 7-8 Uhr; Schülerturnen: (Schiedsrichter Sonntag) Montag und Donnerstag von 4-5 Uhr u. andere Tage. Abstellung für den Tag: Spielplatz, Einfeldenerplatz, Müppurrer Wald, Wanderroute und Schneeschuhwege. Leitung durch Sammelamt ausgebildete Turnerlehrer und Turnlehrerinnen.	1. Vorstand: Jof. Baumann, Stadtrechner. Fußballverein Beiertheim, e. V. Lokal: Müppurr. Tel. 2890. Gesch. Stelle: H. Philipp, Breitstr. 73. Fußballklub Franconia, e. V. Eigener Sportplatz an der Durlacher Allee. A. Panzer, Georg-Friedrichstr. 17, Vorstand, Schriftführer: D. Mayer, Hundswaldstr. 24. Karlsruher Turnverein 1846 (K. F. V. 1846) e. V. u. Sportabteil. Vereinsl. Gewerkschaftsplatz, Durlach, Baden, gestrich. Männer-Abteilungen. Turn- u. Spielplatz für Erwachsene u. Kinder beiderlei Geschlechts. 2 Turn- u.	Spielplätze, 1. Bork. Rehn-Rai Paul Schmidt, Durlacher Allee 20. F. C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: Karl Leopold, Hardstr. 53. Fußballklub Pöbnitz e. V. (Pöbnitz-Allemania). Lokal: Müppurr. Tel. 5538. Fußball-Berein Grünwinkel e. V. Lokal: Müppurr. Tel. 5538. Spiele in Vereinsangelegenheiten, a. d. Herrn Arbeiter, Grünw. Verberstr. Wettkämpfe an Herrn E. Pfeifer, Grünwinkel. 1. Athletik-Sportklub Germania e. V. Übungsabende: Sonntag, u. Leichtathlet. Dienstag, Donnerstag, u. Samstag 1. Markth.
---	--	--

Weingarten: 3 Spiele, gew. 1, unentsch. 1, verl. 1, P. 3, Tore 2:3.
F.V. Bruchsal: 3 Spiele, gew. 1, verl. 2, P. 2, Tore 4:9.
Südstern Karlsruhe: 1 Spiel, verl. 1, P. 0, Tore 0:1.
Rintheim: 3 Spiele, verl. 3, P. 0, Tore 0:8.

*
Aue a. Rh. Verein für Reisesport — Sportfreunde Pforzheim 0:9, 2. Mannschaften 0:5, 3. Mannschaften 0:7.

Leichtathletik.

Die Deutsche Zehnkampfsiegerchaft kam in München zum Austrag. Leider war die Veranstaltung sehr durch das schlechte Wetter beeinträchtigt.

Sieger wurde Karl Hall, M.T.V. München, der im Vorjahre noch in englischer Gefangenschaft war. Hall, der die Meisterschaft zum viertenmal errang, beherrschte alle Leistungen so vollkommen, daß er ohne bis ans Ende seiner Leistungsfähigkeit zu gehen, mit 805 1/2 Punkten (214 Punkte mehr wie der zweitletzte) sich den 1. Platz sicherte. Seine Leistungen waren: 100-Meter-Lauf 11,9 Sek., 400-Meter-Lauf 53,9 Sek., 1500-Meter-Lauf 5 Min. 16,2 Sek., 110-Meter-Hürdenlauf 17,4 Sek., Hochsprung 1,62 Meter, Weitsprung 6,18 Meter, Stabhochsprung 3,05 Meter, Kugelstoßen 11,67 Meter, Diskuswerfen 35,21 Meter, Speerwerfen 42,11 Meter; natürlich zu beachten ist, daß die Ergebnisse durch die Witterung sehr stark beeinträchtigt sind.

Der vorjährige Sieger, Holz-Berlin, der sich zweifelslos gut platziert hätte, konnte aus Gesundheitsrückichten sich nicht beteiligen. Das Gesamtergebnis ist: 1. Hall, M.T.V. München, 805 1/2 Punkte, 2. Fritz, Aders-Stuttgart, 691 1/2 P., 3. Ven, M.T.V. München, 683 P., 4. Gaim, Sp. u. T.V. 1860 München, 625 P., 5. Lehninger, T.O. Berlin, 623 P.

Baden-Badener Tage.

Zeigt auch der Herbst nicht das sonst so an ihm gepriesene milde Wächeln, da sich die Regentage allzusehr häufen, so dürften die letzten schönen Tage doch einen Begriff davon geben, wie herrlich dieser Teil des Jahres gerade in Baden sein kann. Mit Recht sah man auf dem Plakat „Herbst in Baden-Baden“ als Symbol der Schönheit den wilden Wein, der dem Bild der Landschaft einen ungemein farbigen Reiz verleiht. Zu dem gegenreichen Wälder der Thermen und dem Komfort eines Weibabes von festgegründetem Ruf hat Baden-Baden noch diese herrliche Eigenart aufzuweisen. Hier ist der Herbst nicht das Vorwand zu einem trübseligen Winter, sondern eine Jahreszeit, die die Saison auf die Höhe führt. Die Zahl der Fremden hat nun erst ihren Höhepunkt erreicht. Auch die Veranstaltungen künstlerischer und unterhaltender Natur stehen auf achtunggebietender Höhe. Freilich war es für dieses Jahr noch nicht möglich, die Rennen mit internationalem Charakter aufzunehmen.

Das Baden-Badener Reil- und Fahrturnier.

Bei dem ersten Tag sollte es bleiben. Die Witterung am Sonntag ließ keinen zweiten Tag mehr zu. Dafür herrschte aber am ersten Tag prächtige Luft, was man sich denken konnte. Da man es nur mit einem Provisorium zu tun hatte — die nächsten Rennen sollen auf dem klassischen Boden von Ffeszheim stattfinden — mußte man eine allgemeine, mehr unterhaltende Form für die Veranstaltung finden, die in allen Teilen aus dem Herbstmühen herausragte. Schon am frühen Nachmittag — ganz abgesehen von den Vorprüfungen, in denen manche brave Morgenarbeit geleistet werden mußte — eilte man mit der Bahn, in eleganten Autos und blitzenden Wagen nach dem Rasen von Dos. Die Tribünen und sonstigen Plätze waren vom Publikum dicht besetzt. Bei dem freundlichen Straßen der Sonne konnte sich so ungehemmt ein farbig lebhaftes Bild entwickeln, das freilich jenes von Ffeszheim nicht erreichen konnte, aber als Vorläufer für die neue Meta und in Anbetracht des Umstandes, daß 1913 das letzte Rennen vor sich gegangen waren, fast am fehlte. An diesem Samstag waren elegante Toiletten und monotoner Aufwand in Fülle zu bewundern, wobei bemerkt werden muß, daß es sich nicht um jene unmerkliche, durch den Krieg an die Oberfläche getriebene Neubokultur-Sucht handelt, sondern um Schichten, die um Tradition und Kultur ein unbeschränktes Verdienst haben. Das an den Start gebrachte Material war von bemerkenswerter Qualität und hatte nach dem Stammbaum manchen edlen Ursprung nachzuweisen. Ein besonderes Lob gebührt den Teilnehmern an den Eignungskonkurrenzen, in denen vorzügliches lebendes und totes Material vorgeführt wurde. Natürlich entbehrte sie — vornehmlich der Baden-Badener Bürgerpreis — auch des Humors nicht, da ein wichtiger Regenermeister in seinem Wagen ein munteres Vorkontier mitführte. Von den übrigen Konkurrenzen nahmen die Vorführung einer Reitabteilung der 3. (Reibdragoon) des Reiter-Regiments 18 und das Jagdspringen das besondere Interesse in Anspruch. Die militärischen Reiter waren durchweg ausgezeichnet im Sattel und schnitten auch bei der Springkonkurrenz ohne Wettbewerb vorzüglich ab. Der Preis von der Seelach stellte dem Starter 25 Tiere vor. Allerdings zog sich dieser sehr in die Länge, so daß das Resultat des Totos von vielen nicht abgewartet wurde.

Die Rennen verliefen, abgesehen von einigen leichten Sätzen, wie folgt:

Baden-Badener Bürgerpreis. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Vorführen von Gespannen Gewerbetreibender mit Wagen). 1. Zimmermann (Bes.). 2. Fulle Wölfer (Fof. Wölfer). 3. Valentin Ulrich (Peter). 4. E. Ulrich (Kobler). 5. Spoden (Bes.).

Preis von Grottoff. Reitspferderennen von Pferden im Privatbesitz. 2000 Mk. Es liefen 5 Pferde. 1. Bent-Wolfs Prinz (v. Bulach). 2. N. Lindbergs Protest (Lindenberg). 3. Barfentius Corfar (R. Sauz). Tot: 19 : 10; 14, 11 : 10.

Baden-Badener Bürgerpreis. 1. Franz Mayer (Schleuter). 2. Franz Wäldele (Seiter). 3. K. Mayer. 4. Georg Knabe (Wähler).

Margareten-Preis. Eignungsprüfung für Reitspferde. 1. Leichte Pferde. 1. Kochs Spitzhub (Frau Stern-Roth). 2. Löwenbergs Cyrille (Ulrich). 3. Bauers Vinschicht (Lester). 4. Brämanns Karisch (Bes.). II. Schwere Pferde. 1. Andreas' Phantom (Bes.). 2. Kochs Rothbart (Frau Bender). 3. Weigels Hans (Frau Fix). 4. Dr. Wienands Schneeflocke (Fr. Raja Wienand). 5. Weigels Irene (Frau Fix).

Preis von Baden-Baden. Eignungsprüfung für Wagenpferde. 1. Brämanns Nise (Bes.). 2. Zerbans Bobby Sadneil (Bes.). 2. Reit- und Fahrsporis Blis (Nittm. Ulrich).

Vorführung einer Reitaufgabe, der 3. Schwabron Reiter-Regts. Nr. 18. 1. Wachtm. Leppert. 2. Oberwachtm. Reuler. 3. Wachtm. Regele. 4. Wachtm. Vokler. 5. Wachtm. Entz.

Preis von der Seelach. Leichtes Jagdspringen. Ehrenpreis und 3000 Mk., davon 1500, 800, 500 und 200 Mk. den ersten vier Pferden. 1. Dypenheimer's Ja ich weiß (Frau Dypenheimer). 2. Kochs Kobold (Andreas). 3. Dypenheimer's Zwergköh (Dypenheimer).

Die Veranstaltungen des zweiten Tages fielen wegen andauernden Regens aus. —dt.

Allgemeines.

Stiftungen für die badischen Jugendherbergen.

N.A. Für den sozialen Zweck der Errichtung von Jugendherbergen in Baden wurden neuerdings eine Reihe von Geldbeträgen überwiesen. Es stifteten je 100 M. der Verlag Schauenburg in Badr, Bank für Handel und Industrie in Freiburg, Papierfabrik Ferdinand Stütz in Freiburg und die Warenfabrik Stenke, Schweiningen 200 M. Besonders wertvoll war eine Zuweisung von 1000 M. vonseiten des Herrn Geheimrat Dr. Eitlinger in Mannheim, der damit der erste Ehrenstifter des Bad. Jugendstiftunges geworden ist.

Nicht weniger wertvoll ist die Unterstützung, die der Zweigverein von Seiten einer Reihe von Städten und Gemeinden erfahren hat, so haben die Stadtverwaltungen Pforzheim, Triberg und Ettlingen aus eigenen Mitteln eine Jugendherberge eingerichtet. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Freiburg i. Br., Bischofstr. 20, bei der auch weitere Stiftungen in jeder Höhe entgegen genommen werden.

An Deutschlands Jugend!

Von Direktor Fritz Groß-Leipzig.

An Euch wenden wir uns, ihr deutschen Knaben, und auch an Euch, ihr deutschen Mädchen. Ihr seid jetzt in der schwersten Zeit, die je unser Volk zu bestehen hatte und bei der die Kümmernis und Not, die über Eure Eltern hereingebrochen ist, unserm Volke und Eurer Eltern einziger Trost. Ihr seid auch die einzige Hoffnung des deutschen Volkes und der deutschen Zukunft. Seid Euch stolz der Herrlichkeit, aber auch der Schwere dieser Aufgabe bewußt. Ihr könnt sie nur erfüllen, wenn ihr nach reiner, wahrer Geistes- und Herzensbildung, nach edlen Sitten und dauernder Gesundheit, Kraft und Tüchtigkeit

Eures Leibes unentwegt strebt. Eins hebt und trägt das andere. Euer Geist verwelkt, wenn Ihr den Körper vernachlässigt und Euer Herz wird arm und fleh, wenn ihr in Genuss und Unruhe untergeht. Der Grund, auf dem ihr alles aufbaut, ist die Gesundheit, Kraft und Tüchtigkeit und Schönheit Eures Körpers. Darauf baut das Haus Eures Geistes, darin laßt wohnen Gemüt und Herzensbildung. Nur der Gesunde freut sich seines Lebens und Strebens und geht mit frischer Kraft an sein Tagewerk.

Darum ist die wichtigste Frage der Zukunft für Euch: Wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit? Die Gesundheit ist ein goldener Schatz, den ihr für Euren Lebensweg von Gott und Euren Eltern zur Verwahrung bekommen habt. Merkt Euch, je mehr ihr ausbeutet davon, desto kleiner wird der Schatz. Je mehr ihr dieses Kapital verschwendet durch Genussucht, Rauchen, Unkeuschheit, Trägheit, Verwahrlosung, desto kleiner wird es. Noch seid ihr jugendlich und morgens früh, noch seid ihr gesund und rüstig, noch plagt Euch nicht Schmerzen noch Gebrechen! Aber bedenkt, daß ihr erst am Anfang Eurer Lebensfahrt steht, daß der Weg weit ist, den ihr zurücklegen wollt, und daß ihr auf dem beschwerlichen Pfad dieses Erdenlebens noch viel, nur allzuviel Kraft gebraucht. Für den Verlust Eurer Jugendkraft und Gesundheit entschädigt Euch nichts — schließlichs nichts. Habt ihr sie verloren, so entschädigt Euch weder Reichtum noch Ehre, weder Gelehrsamkeit noch Weisheit; ja nicht einmal die erhabenen Tugenden, nicht einmal das edelste Verdienst können Euch Ersatz bieten für Eure verlorene Gesundheit.

Jetzt sorgen für Euch und mahnen Euch eure lieben Eltern und Lehrer, aber bald, nur allzu bald kommt die Zeit, wo ihr auf eigenen Füßen stehen müßt, wo ihr die goldene Jugendlust preisgeben müßt im unerbittlichen Kampf ums Dasein. Rasche, zermürbende Arbeit, aufreibende Sorge und Kämpfe des Lebens zernagen und unterwählen dann Eure Lebenskraft. Darum müßt es, für diesen Lebenskampf sich zu rüsten, und den Panzer und Kirch, den Euch Euer Schöpfer für diesen Kampf mitgegeben hat, Eure Gesundheit und Kraft gilt es frühzeitig blank und rein zu halten. Nur wer in der Jugend beirrt war, seinen Leib zu lässig, ihn zu erproben in rein körperlicher Anstrengung, ihn ausdauernd und widerstandsfähig, gewandt und stark zu machen, der wird auch im Lebenskampf Sieger bleiben. Frisch und frei, frohen Mutes geben solche junge Menschen an ihre Lebensaufgaben. Treu und unermüdet und freudig streiten solche gesunde, blühende Jünglinge und Jüngfrauen an ihre Arbeit, und im festesten Vertrauen auf ihre geistliche Schaffenskraft wissen sie allen Sorgen und Mühen ihres Berufslebens zu trotzen, wie der frohe und geübte Wanderer unentwegt, stolz und unverzagt Höhen, Täler und Schluchten seines Wanderpfades zu überwinden weiß. In solchen freudigen, fruchtbaren Arbeiten, gehoben und getragen vom Vornegefühl lebendiger Tätigkeit und Gesundheit, ruht Euer wahres Lebensglück. Und solches Glück ist das köstliche Glück, weil ihr es Euch selber erkundet habt.

Die Revolution hat uns die Dreiteilung des Tages gebracht. Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Ruhe, acht Stunden zur körperlichen Erholung und Bildung. Nicht danach euer Leben ein! Wenn ihr im Beruf acht Stunden bei fleißiger Arbeit Euren Geist und Leib angestrengt habt, dann gönnt Euch acht Stunden Zeit, wo ihr diesen Geist ruhen und sich erholen laßt. Dann erhaltet ihr euch in eblen, nicht ausschweifenden Vergnügungen, dann erhaltet Euch am besten guter Bücher, hört gediegene Vorträge aus allen Gebieten der Kunst in Saal und Theater, atmet auf bei einer Wanderung, vergeht aber auch nicht, jeden Tag eurem Leib neue Kraft als Lebensstoff zuzuführen, denn nicht nur Essen und Trinken und Freude, sondern auch frisches Regen und Bewegung Eures Körpers bei Turnen, Sport und Spiel ist wahres Lebensbedürfnis. Leben ist Bewegung, Bewegung ist Kraft, Kraft ist Gesundheit! Lebt ihr so in veränderlicher Einteilung des Tages, dann bedeutet auch achtstündige Ruhe

erholenden, kräftesammelnden, frischmachenden und versüßenden Schlaf. Dann haßt ihr nicht durchs Leben, wie ein geheftetes und angepöbeltes Rennpferd oder Bild, das in kurzer Zeit zusammenbricht, sondern mit jedem neuen Morgensanfang der Tagesonne hebt ihr aufrecht und kühnen Mutes, stolz und hoffnungsfreudig vor Euren neuen Tages- und Lebenswerk.

Das ist der Stein der Weisen, so zu leben. Das ist die Quelle des Lebens, aus der ihr jeden Tag trinken müßt, und so oft ihr daraus trinkt, wieder jung und gesund werdet. Darum sei eure Voruna: Acht Stunden Schlaf und Ruhe, acht Stunden fleißiger treuer Arbeit, acht Stunden edler Freude, reinem Genuss und gelundter Leibesbetätigung im Kreise gleichstrebender, tüchtiger, fröhlicher Mitmenschen. Ihr findet es, wenn ihr eintrittet in einen Turn-, Sport- oder Spielverein. Ihr wißt nun, was Euch nützt, ihr wißt, daß ihr mit dem euch anvertrauten Pfund Eurer Leibesgesundheit zu wuchern habt. So laßt dem Wissen und Vorlaß sofort auch die Tat folgen und tretet ein in die Reihen der Turn- und Sportleute Deutschlands, die euch lazen werden, welches Glück, welches hohe Freude, welches herrliche Genüsse, welche reichen Segen sie ihrem frohen Spiel der Leibeskräfte zu danken haben.

Ausflüge in die Umgebung von Karlsruhe.

Ein hübscher Halbtagesausflug, der nötigenfalls ganz ohne Benutzung der Bahn unternommen werden kann, ist ein Spaziergang nach der Hedwigsquelle bei Ettlingen. Man erreicht das idyllische Plätzchen (am einmündigen von der Wasserwerkbrücke am Rangierbahnhof aus) in etwa fünfviertelstündiger Wanderung durch den Durlacher Wald auf gut bezeichneten Spazierwegen und kann dann entweder auf der Landstraße Ettlingen-Karlsruhe über die Gartenstadt zurückkehren (Gesamtaufwand etwa 3 Stunden) oder aber auf dem von der Quelle weg am Waldrande hinführenden Saumwege an der „Kaisereiche“ vorbei zum Bismarkturm aufsteigen, von dem sich eine prächtige Aussicht auf Ettlingen und die Umgebung bietet, und von hier über den Pavillon auf der Friedrichshöhe hinunter ins Albtal und zur Station Ettlingen-Holzhof gehen, etwa 1/4 Std. von der Quelle.

Auch ein Spaziergang durch den Waldpark bietet jetzt, da der Laubwald sich schon mit der Farbenpracht des Herbstes zu schmücken beginnt, einen hohen Genuß. Geht man vom Schlossgarten des Wildparks etwa auf der Grabener oder Friedrichstaler Allee bis zur Chaussee Egenstein-Dagsfeld, so quert man einen der schönsten Teile des Parks und kann dann entweder auf nicht zu verwechselnden Wegen links hinüber nach den Bahnsationen Egenstein oder Neureut, knapp 2 Stunden, oder rechts in derselben Zeit nach Dagsfeld gehen, falls man nicht vorzieht, den Rückweg ebenfalls durch den Park zu nehmen. Ein Verlaufen ist ausgeschlossen, da die breiten Alleen alle in geringer Entfernung voneinander in der Nähe des Schlossgartens wieder zusammenkommen. Mit einer Parkwanderung kann vorteilhaft auch ein Besuch des Schloßschen Stutensee verbunden werden. Man folgt dann kändig der Friedrichstaler Allee und trifft etwa 1/4 Std. nach Ueberführung der Landstraße Leopoldsdafen-Blantenloch auf ein Sträßchen, die sog. Stutensee-Duerallee, das geradewegs nach dem Schloßchen führt. Zeitaufwand etwa 2 1/2 Stunden. Zur Rückfahrt benutzt man die Lokalbahn Spö-Dürmersheim.

Lohnend ist auch ein Spaziergang über Blantenloch nach Weingarten. Man geht auf der Friedrichstaler Allee, am sog. Parkhaus mit hübscher kleiner Edeuhütte vorbei, zum Hirchenhof, 1/2 Stunde danach rechts hinüber nach Blantenloch, bald über die Pflanz und mit hübschem Ausblick auf Pfing- und Kraichgauer Hügelwand zur Station Weingarten an der Bahnlinie Bruchsal-Karlsruhe (Marschzeit knapp 3 Stunden).

Was der nächste Sonntag bringt.

Die Leichtathletik hat nach Austrag der deutschen Zehnkampfweltmeisterschaft — der letzten großen Prüfung — ihren Sommerwettkampfbetrieb endgültig eingestellt. Die Ruderer hatten in der Herbst-Regatta ihre letzten Wettkämpfe, und auch im Schwimmbetrieb ist eine Ruhepause eingetreten, bis die Veranstaltungen in der Halle ihren Anfang nehmen. Um so mehr kommen die Ballspiele, die sich am besten für die kühleren Jahreszeit eignen, zu ihrem Rechte.

Die Gaumeisterschaftsspiele des Karlsruher Turngauens im Faust- und Tamburball sind im vollen Gange. Am nächsten Sonntag treffen sich in Ettlingen im Faustballspiel der A-Klasse Dr. E. Karlsruhe, T. B. Ettlingen, Mühlburg und Nintheim.

Im Fußballsport sind folgende Wettspiele angelegt: Ligaklasse: K. F. B. — Mühlburg, B. i. R. Pforzheim — K. F. Pforzheim, Sv. G. Freiburg — L. F. C. Pforzheim, Germania Brüglingen — K. F. Freiburg.

A-Klasse. 1. Bezirk: Bruchsal-Südstadt, Kniefingen — Derta, Grünmühl — Müppurr. 2. Bezirk: Nintheim-Südstem, Gröbningen — Bruchsal, Frankonia-Weingarten.

Neben diesen Veranstaltungen auf dem grünen Rasen findet in Pforzheim ein Turnwartausbildungskurs des X. Turnkreises statt, der gleichzeitig in Pforzheim seine Kreisturnerschaftung abhält. Der T. B. Pforzheim feiert sein 60-jähriges Jubiläum.

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatts

- Emil Boschert, Friseur, Neue Bahnhofstr. 1.
- T. Brunnerl, Kaiser-Allee 29.
- Frl. Finsterle, Albtalbahnhof.
- Zeitungskiosk Gäng, b. d. Hauptpost.
- M. Gehm, Zigarren-Geschäft, Durlacher Allee 4.
- Rich. Hartmann, Rheinstr. 71.
- Himmel, Spezereigeschäft, Blumenstr. 21.
- Wilh. Hörner, Zlg.-Geschäft, Sofienstr. 126, Ecke Schillerstr.
- Karl Huber, Friseur, Schützenstr. 18.
- Kraus, Kiosk beim Germania-Hotel.
- Th. Lörcher, Friseur, Durlach, Allee 37.
- Karl Maier, Zigarren-Geschäft, Ludwig-Wilhelmstr. 20.
- Alex. Reiff, Zigarren-Geschäft, Rippurrerstr. 62.
- R. Würz, Papierehandlung, Neckenstr. 17, Ecke Ooethestr.

In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement zum Preise von Mk. 5,10 abgeholt und auch einzeln gekauft werden.

Auskunftei Bürgel

Inhaber Carl Seippel. Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann Wendtstraße 3, III. Teleph. 455. (Beste Treffzeit 7 1/2 — 10 und 1 — 4 Uhr).

Padua und Bologna.

Von Dr. Karl Preisendanz.

So oft ich früher nach Padua kam, war's dort still und aufgeräumt wie am Feiertag. Diesmal nahm sich das Provinzialbildchen ganz anders aus: gleich als wär die elektrische Bahn von Fusina her vertriehen, glücklich, ihren lähnen Stößen entronnen zu sein, drang uns mühsames Geschrei entgegen: Samsdays hielt das moderne Patavium „Börse“. Aus dem ganzen flachen Land waren die reichen Bauern-Kriegsgewinnler — man liebt sie auch in Italien nicht — und Viehhändler in ihren kleinen zweirädrigen Wägelchen hereintuschelt, um auf der Piazza d'Erbe, dem Markt, vor dem Pedrocchi, einst dem berühmtesten Europäischen Café, unter heftigen Geschüßeln und Spucken zu feilschen und mafeln. Derweil ihre Lehler, Landhühner aller Formate, in den Nebengassen mit viel Geduld und Stumpfheit das langweilige Geschäft, die Sedola, bewachten, meist Zigaretten qualmend; denn das gehört zum vollständigen Kulturbild der Italienerin.

Wir drängten uns durch den heißen, überfüllten Markt, uns Hirnen und Trauben um ein paar Soldi zu erkeln. Massenweise war hier alles aufgeschichtet, was das tägliche Leben nur verlangt, Notdurft des Magens wie Delikatessen des Gaumens zu betriebligen, vom frischen Nummer, von der feinsten Muskattraube herunter zur nicht allzu reich vertreteneu Karaffel und zur Gurke. Schon Goethe hat 1786 um diese Jahreszeit die unerbörliche Fruchtbarkeit dieser Gegend überschwänglich gerühmt.

Aber nicht Markt und Börse auflebe waren wir von Benediga herüber gefahren. Unser Hauptziel galt natürlich Giotto's Fresken in der Madonna dell' Arena, dem Kapellchen, das so gar nicht kirchlichmäßig in das alte längst verfallene Amphitheater hineingehüllt ist. Selten trifft man in diesem traumlichen kleinen Raum viel förernde Mitbewohner: man kann sich an dem wunderbar beruhigenden Meerblau der Hintergründe Giotto's, an seiner das Trecento beherrschenden Zierführung und dramatischen Kraft ohne die entzückten Ausruhe eines gaffenden internationalen

Publikums erbauen. In diesen 38 Bildern des Christuslebens, das er vor 1306 hier malte, steht der ganze Giotto lebhaftig — und doch hat ihm Goethe kein prächtiges Wort des Urteils oder der Bewunderung geschenkt: ihm galt damals Mantegna in der Eremitenkirche alles!

Im Tempel des Paduanischen „Santo“, des St. Antonius, stehen wir — wohl eine Folge der Börse — auf starkem Andrang der Landbevölkerung, die in der wunderträstigen Hauptkapelle Stellung von allerhand Krankheitsen suchte. Die früheren Erfolge bewiesen die neuen Dankinschriften massenweise aufgehängter Volkbilder. Mit lächerlicher Geschäftigkeit bewegt sich ein alter Priester im Weikimmel der Besucher, nimmt Anfragen und Bitten entgegen, sein Messer trägt nicht minder eifrig die Gelbblische von einem Besucher zum andern. Um Donatello's Hochreliefs am Hochaltar kimmert sich heute außer uns beiden keine Seele und auch kein Reiterhandbild des Gattamelata, das majestätisch ruhig in blendender Sonnenglut auf dem weiten Domplatz steht, trifft nur unser Blick. Uns befehlen Baedeker und Meyer, daß beides, Cavallo und Reliefs, Donatello's „Archie Werke“ und „hervorragendste Leistungen“ bedeuten; vielleicht stimmis zufällig — aber längst wundern wir uns über die wahrhaft orientalische Superlativ, mit denen unsere Führer jedes Kunstwert bezeichnen.

Die Börse wirkt auch unglücklich auf unsere Fahrt nach Bologna ein. Vor dem Fahrkartenschalter wimmelt es nur so von Viehreitern und Händlern, die nicht eben die angenehmensten Atmosphären um sich verbreiten. Und mit welcher Gemächlichkeit wickelt sich hier alles ab — unbeschreiblich für unsere Auffassung vom Wert der Zeit. So finden wir auch den Zug mehr als überfüllt, die Unterschiede von Wagenklassen sind natürlich glatt verwischt. Wir sind froh, überhaupt mitzukommen und Bologna zu erreichen.

Bologna gehört sicher zu den reichsten italienischen Städten. Sauber in Straßen und Häusern: sogar die Dächer sind Goethe vor hundert Jahren „alle rein und schön“. Dielem Lob entsprach auch unser Absteigequartier: den Albergo Stella d'Italia kann man jedem unserer Nachfolger empfehlen. Wachen und ähnliche Wutgänger wird er dort so lösen finden, wie in den

Straßen die berühmten Bologneser Schönheiten. Wir haben keinen besondern Unterschied zwischen den „Figuren“ Bolognas und anderer Städte festgestellt. Höchstens den, daß sie sich „dezent“ kleiden, als etwa die von Florenz und Rom. Wir haben denn auch in den Kirchen des ehrenwerten Bologna das Plakat nicht angetroffen, nach dem unansständig und unangenehm“ bekleideten Frauen der Besuch des „heiligen Ortes“ streng (rigorosamente) untersagt wird.

Auch in Bologna haben wir alles gesehen, was sehenswert scheint, und das ist reichlich viel: die schiefen Adels-Türme, in denen Goethe „abscheuliches“ und „tolles Zeug“ sah, San Petronio, dem Non plus ultra der italienischen Gotik, die Bologneser malende und bildende Kunst in Akademie und Museo civico, wo wir uns wieder einmal wundern, wie unzulänglich und fade doch die kunstgeschichtliche Raffaele'seiche Caselle Interpreter und wo uns die alten namenslosen Künstler den tiefsten Eindruck durch ihr elementares Wollen schufen.

Aber von allem Schönen das Schönste brachte ein Ausflug zur hochgelegenen Madonna di Luca. Nicht wegen des hochgehrten Marienbilds der Chor-Kapelle, das der Apollon-Lufas schließlich doch nicht gemalt hat. Sondern wegen des unsagbar schönen und befreienden Blicks auf Apenninen, die ganze Lombardie und Venetien. Nur hier erheben wir ihn so umfassend und überwältigend groß. Reinster Himmel, kein Wölkchen über uns, nur unendliche blaue Luft um und vor uns — da erleben wir zum erstenmal nicht nur ein Stück Italien, nein, den Lebenshub der ganzen Welt, während es in Germanien ohne Gnade regnete, regnete.

Kleines Feuilleton.

Nießige Eisenerzlager in der Ukraine. Durch Untersuchungen schwedischer Fachleute hat man festgestellt, daß im Grenzgebiet zwischen Rußland und der Ukraine, in der Gegend der Stadt Kursk, außerordentlich mächtige Lager von Eisenerzlagern liegen müssen. Es war schon lange bekannt, daß die Magnetnadel in diesen Gebieten auffallende Abweichungen zeigt, aber die

Entdeckung des Erzvorkommens ist erst durch 24-jährige systematische Messungen, Beobachtungen und Berechnungen der erdmagnetischen Störungen zustande gekommen, die der Professor der Geophysik an der Universität Moskau, Dr. Ernst Lept, ausgeführt hat. Diese Beobachtungen haben magnetische Störungen von solcher Stärke und solchem Umfang festgestellt, wie man sie bisher niemals an irgend einer Stelle der Erdoberfläche beobachtet hat. Professor Lept hat 1918 infolge der Leiden, die er in Russland ausgeübt hatte, sein Forschungs-material, das zahlreiche Karten, Daten und Berichte umfaßt, konnte man unter großen Schwierigkeiten retten. Jetzt ist es in Schweden unter sucht worden und dabei ist man zu dem erwähnten Ergebnis gekommen. Ein Teil der großen Erzlager findet sich im Gebiet von Sonjeruland, andere wieder innerhalb der Grenzen, auf die die Ukraine Anspruch macht. Man hat es offenbar — zu diesem Ergebnis kommt Bergingenieur Nathorst, einer der schwedischen Sachverständigen, die Lept's Material bearbeitet haben — mit zwei parallelen Streifen von Magnetit oder Magnetkies zu tun, die mit etwa 60 km Entfernung voneinander von Nordwest nach Südost streichen. Beide Streifen sind etwa 180 km lang. Wahrscheinlich sind es nicht zusammenhängende Blöcke, sondern eine ganze Reihe größerer und kleinerer Erzgänge mit längeren und kürzeren Unterbrechungen. Ein Vergleich zwischen dem hier vorliegenden Material und den Ergebnissen ähnlicher Arbeiten in Schweden führt zu dem Schluss, daß hier wahrscheinlich eine Reihe von Magnetitvorkommen von beträchtlicher um nicht zu sagen ungewöhnlicher Ausdehnung vorliegt, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß sich die Meinung Lept's, man habe es hier mit dem größten derartigen Vorkommen der Welt zu tun, bestätigen wird. Nach allen vorliegenden Tatsachen zu schließen, liegt hier das Material zu einer Weltproduktion, die durch die Nähe der großen Kohlenfelder des Donezbeckens begünstigt wird. Sobald es die politischen Verhältnisse gestatten, dürfte sich hier ein neues großes Industriegebiet aufbauen.